

WK2 7.02.15

Die Friedensmacher

Entwicklungshilfe anderer Art: Die Initiative „Peace Counts“ leistet Aufbau- und Friedensarbeit und unterstützt Journalisten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Weinstadt. Geschichten erzählen über Friedensmacher – das war die Ursprungsidee des Projekts Peace Counts. Doch mittlerweile ist weit mehr daraus geworden: ein regelrechtes Netzwerk von Friedensmachern und -aktivisten – mit Sitz in Weinstadt.



Ghandi oder Martin Luther King kennt fast jeder. Doch das ist ein Problem. Denn die Säulenheiligen der Friedensbewegung sind längst so fern entrückt, dass sie kaum mehr als realistische Vorbilder taugen. Die aktiven Friedensmacher von heute sind hingegen weitgehend unbekannt. Einer, der das ändern will, ist Tilman Wörtz von der Weinstädter Reportageagentur Zeitenspiegel. Der Journalist berichtet regelmäßig über Menschen, die für ihn Friedensmacher sind. Menschen wie Joe Doherty und Peter McGuire aus Nordirland, zwei ehemals verfeindete Terroristen, die ihren Kampf immer noch auf der Straße, doch unter ganz anderen Vorzeichen weiterführen. Und andere Vorzeichen weiterführen. Und heute als Sozialarbeiter in ihren Vierteln tätig sind, um Jugendliche von genau dem fatalen Irrweg der Gewalt abzubringen, den sie einst selbst einschlugen.

Menschen wie Scheich Abd al-Nasr, der inmitten der gegenwärtigen Kriegswirren im syrischen Aleppo versucht, eine Art Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Geld und Medikamente sammelt und Freiwilligenkommandos zusammenstellt, die Müll wegäumen, Beerdigungen organisieren oder Streitigkeiten unter Nachbarn schlichten und

der auch mit den verschiedenen Bürgerkriegsparteien in Kontakt bleibt.

Menschen wie Pater Bert Layson, der auf den Philippinen mit Hilfe von Bauern, Geistlichen und Politikern Friedenszonen errichtet. Von denen es auf Minadanao, der südlichsten Insel des Landes, bereits rund 40 gibt. Die Friedenszonen sollen die Bevölkerung schützen vor den Kämpfen zwischen Regierungstruppen und muslimischen Moro-Rebellen, die sich dort seit 30 Jahren bekriegen. Und damit, so die Hoffnung, den Konflikt auf lange Sicht ein Stück weit eindämmen.

Nur aus der Zivilgesellschaft kann der soziale Wandel kommen

Menschen also in Krisenregionen, die an den Strukturen in ihrer Umgebung etwas aktiv ändern. Akteure vor allem aus der Zivilgesellschaft, nicht der großen Politik, denn „der demokratische Wandel kann auf Dauer nur aus der Zivilgesellschaft entstehen“. Es geht vor allem um Menschen aus der Jetztzeit, und zwar mit allen Widersprüchen, die nicht modelliert sind nach al-

Peace Counts unterwegs in der Elfenbeinküste: Schauspieler Fortuné erzählt Geschichten von Friedensmachern.

Bilder: Macline Hien / Peace Counts

len Gesetzen der Heiligkeit.

Peace Counts nennt sich das Netzwerk von Journalisten und Friedensforschern, stellt die Arbeit solcher Friedensmacher in den Mittelpunkt – und bereitet sie medial schließlich so auf, dass auch die großen Medien wie Stern oder Spiegel sie ins Blatt heben. Gut 40 aufwendig recherchierte Reportagen wurden auf diesem Weg bereits produziert. Sind interessante Friedensmacher einmal gesichtet, wird im Schnitt zwei Wochen vor Ort für den Text verbracht. Der 42-jährige Weinstädter hat damit jahrelange Erfahrung. Es ist Alltagsgeschäft für die Journalisten von Zeitspiegel.

In Zusammenarbeit mit der Berghoff Foundation (dem ehemaligen Institut für Friedenspädagogik Tübingen) und der Culture Counts Foundation geht die Agentur bei Peace Counts jedoch weit über das reine Geschichtenerzählen hinaus. „Wir versuchen, den Kontakt zu halten und an den Geschichten dranzubleiben“, so Wörtz. So entstünde Vernetzung, so entstünden auch

„Feedbackschleifen“. Etwa indem Peace Counts die Geschichten weitertransportiert. Seit 2005 gibt es eine Ausstellung, die von Sri Lanka bis zur Elfenbeinküste vor Ort zu sehen war. Die Geschichten der Friedensmacher werden darin friedenspädagogisch aufbereitet. Nicht-Regierungsorganisationen nutzen die Texte und Fotos von Peace Counts für Workshops.

Ein Riesenerfolg, der 2009 schließlich darin kulminierte, dass Wörtz in der Elfenbeinküste eine ganze Tour mit den Geschichten veranstaltete. Fortuné, der bekanntesten Schauspieler des Landes, zog mit den Friedensaktivisten durch die Elfenbeinküste von Dorfplatz zu Dorfplatz. Und erzählte dort Geschichten von Friedensmachern aus dem westafrikanischen Staat. Begleitet wurde die Tour von einer Radioshow, bei der zum ersten Mal Rebellen- und Regierungsradiosender miteinander in den Dialog traten. Das Radio ist immer noch das Schlüsselmedium des ethnisch und politisch zerrissenen Landes, in dem immer noch jeder Zweite Analphabet ist. Auf vielen Sendern werden aber auch immer wieder Hass und Gewalt geschürt.

Journalisten eine Vision vom eigenen Beruf vermitteln

Seit einigen Jahren geht Peace Counts daher noch einen Schritt weiter und betätigt sich vor Ort in der Ausbildung von Radiojournalisten. „Journalisten haben dort nicht die Gewohnheit, rauszugehen und zu recherchieren“, sagt Wörtz. Eine ordentliche Ausbildung, aber auch eine Vision vom eigenen Beruf sind eher die Ausnahme. Die Berichterstattung über das Land sei zu sehr auf die Hauptstadt und die große Politik begrenzt. Es gebe daher nur wenig Wissen über das, was im Landesinneren passiert. Und zu viele verstünden sich als Sprachrohr der Obrigkeit, nur wenige als Friedensstifter. Die Reportagen von Peace Counts gaben dabei den Anstoß, auch abseits der großen Politik Geschichten über einfache Menschen zu erzählen. Und nicht Probleme, sondern Lösungen in den Mittel-

punkt zu stellen.

Seit 2013 gibt es nun in der Hauptstadt Abidjan mit „Studio Mozaik“ eine eigene Journalistenschule. 40 Radioreporter werden dort jährlich ausgebildet. Wörtz ist Projektleiter, Träger ist die Dr.-Peter-Gräze-Stiftung. Der 2010 verstorbene Endersbacher Zahnarzt war nach einem Skiunfall querschnittsgelähmt und kümmerte sich bei Peace Counts jahrelang um die Ausstellungen. Von ihm stammt die Idee, Aufbauhilfe für den ivoirischen Journalismus zu leisten. Folgerichtig sollten die Gäste bei seiner Beerdigung auch keine Blumen, sondern Geld für das Projekt spenden.

Studio Mozaik sei das größte und vielleicht auch wichtigste Projekt, das Peace Counts je gemacht habe. Gefördert werde es unter anderem vom Auswärtigen Amt. Peace Counts wird längst als wichtiger Akteur in diesem Bereich wahrgenommen. Der nächste Entwicklungsschritt ist für 2016 geplant. Dann wird das „Global Peacemaker Summit“, ein Friedenskongress, in Brandenburg veranstaltet. Friedensmacher aus der ganzen Welt sollen sich dort austauschen. Tilman Wörtz wird mit Sicherheit dabei sein.

Zum Weiterlesen

■ Wer sich für die **Reportagen** über die Friedensmacher interessiert, wird auf der Homepage des Projekts unter www.peace-counts.org/lesen/reportagen fündig. Zu sehen gibt es dort auch Videos und Radiobeiträge.

■ In dem Buch „**Frieden lernen mit Reportagen**“ von Anna Romund (ISBN 978.3.941514-18-8) ist das friedenspädagogische Konzept von Peace Counts dargelegt. Auf der Homepage der Berghoff Foundation (www.berghoff-foundation.org) lässt es sich **kostenlos als pdf herunterladen** oder für 30 Euro bestellen.



Tilman Wörtz von Peace Counts bei einer Radioshow an der Elfenbeinküste.